Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

Band: 43 (1981)

Heft: 5-6

Artikel: Die Neuaufstellung der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte im Pächterhaus

Autor: Müller, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-862094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

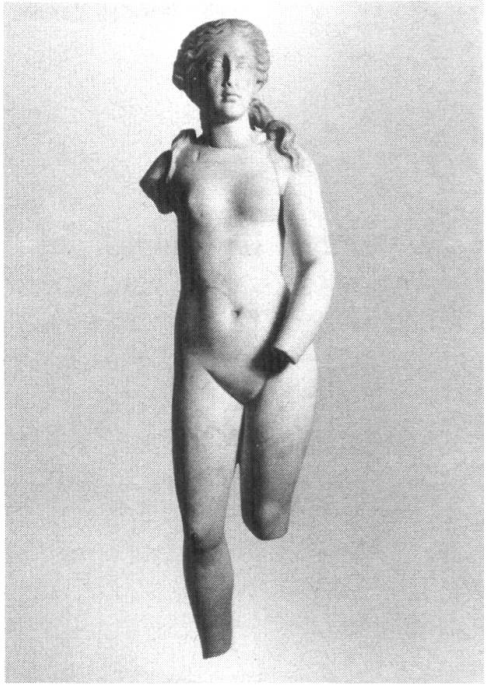
Die Neuaufstellung der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte im Pächterhaus

Von Dr. Ernst Müller,
Konservator ur- und frühgeschichtliche Abteilung

Zahlreiche archäologische Objekte des Kantons Solothurn wurden schon im 19. Jahrhundert, einige Stücke sogar noch früher gefunden. Im Jahre 1883 war das Fundgut umfangreich genug, um in der Kantonsschule einen archäologischen Saal einzurichten. 1900 sollte das neu errichtete Museum an der Werkhofstrasse, das jetzige Kunstmuseum, neben den andern Sammelgebieten für achtzig Jahre die kantonale Archäologische Sammlung aufnehmen.

Das neue Museumskonzept der Stadt Solothurn brachte wesentliche Änderungen. Die Abteilung für Ur- und Frühgeschichte war auf die Funde aus dem Gebiet der Stadt Solothurn zu reduzieren, was in der Praxis zugleich bedeutete auf die Römerzeit. Das weit umfangreichere Material des übrigen Kantonsgebietes wurde im Historischen Museum Olten zusammen mit den Funden aus der Region Olten zu einer Ausstellung über die Ur- und Frühgeschichte des ganzen Kantons vereinigt.

Vitrine mit urgeschichtlichen Funden.


Venus von Bellach.

Für die Ausstellung in Solothurn wurden die Parterreräume des Pächterhauses beim Historischen Museum Blumenstein umgebaut. Die Ausstellung sollte durch repräsentative Funde ausgezeichnet werden, die zusammen mit Inschriftdokumenten aus dem Lapidarium einen umfassenden Blick in die provinzialrömische Epoche Salodurums ermöglichen sollten. Instruktive Grafiken erleichtern dem Besucher, das ausgestellte Fundgut in einem grösseren Zusammenhang zu sehen.

Der einführende Teil der Ausstellung ist der *Urgeschichte* (Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit) gewidmet. Da der Boden der Stadt Solothurn nur wenig Funde aus der Steinzeit und aus der Bronzezeit geliefert hat, stammt der grösste Teil der Objekte aus der Umgebung oder von Seerandsiedlungen des Bieler- und des Neuenburgersees. Eine Zeittafel gibt einen Überblick über die verschiedenen Epochen.

Der umfangreichste Teil zeigt Funde aus der *Römerzeit.* Bei Ausgrabungen macht die Geschirrkeramik in der Regel den Hauptanteil des Fundgutes aus. Deshalb ist die Keramik mit verschiedenen Typen und Techniken vielfältig vertreten. Auf einer geographischen Karte sind die Manufakturen für

Römische Keramik.

die vom ersten bis dritten Jahrhundert importierten Terrasigillata-Gefässe markiert. Amphoren, grosse Transportgefässe für Öl, Wein und Fischsaucen, sind Importstücke aus Südgallien, Spanien und Afrika. Eine Getreidemühle ist als Rekonstruktion aufgestellt. Metallobjekte dienten den verschiedensten Zwecken. Hufschuhe erleichterten den Pferden im Winter das Gehen auf eisbedeckten Strassen. Zierliche Fibeln hielten die Kleider zusammen. Münzen belegen einen regen Handel. Zwei Inschriften auf Steindenkmälern nennen erstmals den Vicus Salodurum. Aus weissem Marmor geschaffen und teilweise bemalt ist die von alten Zutaten befreite und neu präparierte Statue der «Venus von Bellach». Der Sarkophag des Mädchens Flavia Severiana diente ursprünglich der Bestattung und in zweiter Verwendung als Sepulcrum für die Reliquien des Thebäerheiligen St. Urs, wie ein kürzlich aufgefundener Einblattdruck von Urs Graf dokumentiert. Ein Leugenstein weist auf die Bedeutung Solothurns hin als Station an der grossen Reichsstrasse und am Wasserweg der Aare. Eine Graphik zeigt die frührömischen Gebäude, die bis heute auf dem Stadtgebiet festgestellt worden sind, und das spätrömische glockenförmige Kastell. Die Mosaiken über dem rekonstruierten Hypokaust schmückten einst einen römischen Gutshof in Zuchwil, der seine Erträge aus Ackerbau und Viehzucht den Bewohnern Salodurums lieferte.

Im *Frühmittelalter* drangen germanische Völkerschaften vom Norden her ins Mittelland ein. Eine Vitrine enthält Schmuck und Waffen aus Gräbern der Region Solothurn. Diese Funde bilden den Übergang ins Hochmittelalter und in die Neuzeit, die im Hauptgebäude des Museums Blumenstein dargestellt sind.

Im gewölbten Kellerannex findet der Besucher einige neuere Funde. Eine Tondiaschau und ein Leseplatz mit einer Handbibliothek laden zum Verweilen ein.

Die neu aufgestellte Ausstellung informiert Einzelbesucher, Gruppen und Schulklassen über die Ur- und Frühgeschichte der Stadt und ihrer Umgebung.